



LaVo – stellv. Landesvorsitzende (g.)

## Markus Pohle

Als ich nach der letzten Bundestagswahl in unseren Landesvorstand gewählt wurde, habe ich mir die zwei darauf folgenden Jahre zugegebenermaßen anders vorgestellt. Nach Pandemie und einer Wahl, in der wir mit einem blauen Auge davon gekommen sind, setzte zumindest bundespolitisch keine Ära der Konsolidierung ein. Eher im Gegenteil. Mit Krieg und einer neuen Regierung, die den Fortschritt wie eine Monstranz vor sich her trägt, letztlich aber an sich selbst vorbei regiert, kamen noch zwei weitere Themen dazu, an denen sich die Partei aktuell wortwörtlich auseinanderdividiert. Logischerweise musste unsere Arbeit stark davon geprägt sein in unserem Landesverband zusammenzuhalten, was zusammengehört- unsere Mitglieder.

Ich habe versucht, meinen Teil zu Verständigung und Konfliktbearbeitung beizutragen - mit über 10 Diskussionsveranstaltungen zum Mitgliederentscheid "Bedingungsloses Grundeinkommen" und der Achtung seines Ergebnisses, auch wenn es nicht meiner Position entsprach. Mit Debatten zur Lage der Partei in Ortsverbänden und Arbeitsgemeinschaften, mit Konzepten und Mitarbeit an der Umsetzung des Parteikonvents, mit Berichten vom Parteitag der Europäischen Linken, mit Denkanstößen in Papieren, in Zusammenarbeit mit unseren Abgeordneten, mit Anträgen an den letzten Bundesparteitag, dem Leitantrag auf dem letzten Landesparteitag, der Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zur Wahlstrategie und der Arbeitsgruppe zur

Konzeption des Landtagswahlprogramms nächstes Jahr, im kontinuierlichen Austausch mit unserem Jugendverband und nicht zuletzt in der Arbeit in den Landesvorstandssitzungen selbst.

In Zeiten, in denen die Informationslage über die Partei hauptsächlich über Medienecho oder die eigene Blase stattfindet, ist das ernst gemeinte offene Ohr, das Richtigstellen von Unwahrheiten und ein freundliches Wort der weitaus politischere Akt als das medienwirksame Austragen innerparteilicher Konflikte. Dennoch: Bei allem Willen zur Verständigung gilt unsere Satzung. Und zwar für Alle.

In den nächsten zwei Jahren werden für die Existenz unserer Partei lebenswichtige Wahlen stattfinden. Die Aufgabe ist damit eindeutig: Der Landesverband braucht einen Vorstand, der ihn erfolgreich in diese Wahlen führt. Mit einem klaren Fokus auf soziale Gerechtigkeit, die Verteilungsfrage, Menschenrechte und den Kampf um unsere Demokratie.

Wir werden als Landespartei in den nächsten Monaten die Frage zu beantworten haben, ob wir es miteinander aushalten, uns auf das Wesentliche zu fokussieren. Denn um unseren Zweck erfüllen zu können, brauchen wir dringend notwendige inhaltliche Verständigungen, das Zurückstellen persönlicher Animositäten, einen Wahlkampf mit Mut, Elan, Dringlichkeit, Humor und zwei Ohren pro Person an der Lebensrealität der Menschen in diesem Land. Daran möchte ich meinen Anteil als stellvertretender Landesvorsitzender leisten. Dafür bitte ich um Eure Stimme!